

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Verteilung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer halbpalmen Seite: 1 Ngr. Unter 1 Zeile: 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 12. Juni.

Der Generalmajor Graf zur Lippe von Dresden, Oberst Senft von Bilsch, Oberleutnant von Müllig von Oschag und Major Junke von Dresden haben sich nach Berlin begeben, um den dort stattfindenden Cavallerie-Regimentsbesichtigungen beizuwohnen.

Se. Hoheit der regierende Herzog von Braunschweig ist gestern Nachmittag von Venedig über Prag kommend hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Die am 9. Februar d. J. hier verstorbene Frau Aug. Wilhelmine verw. Postmeister Blücher, geb. Anger, hat in ihrem Testament bestimmt, daß durch die Armenversorgungsbehörde die Summe von 100 Thalern an hiesige verarmte Arme in Posten nicht unter 2 Thalern verteilt werde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 10. Juni. An das Stadtverordnetencollegium ist ein Schreiben von Carl Müller gelangt, in welchem derselbe sich erbietet, auf Verlangen die Erfahrungen mitzutheilen, welche er während seines Aufenthaltes vom 18. Mai bis 2. Juni im städtischen Krankenhaus an sich und Anderen zu machen gehabt habe.

Ein gewisser Adolph Geißler wendet sich mit einer Beschwerde über den Stadtrath an das Collegium. Das Collegium betrachtet diese Eingabe als Privatfache und beschließt Abgabe an den Stadtrath.

In früheren Sitzungen war gerügt worden, daß von Seiten des Staatsfiscus und der Igl. Stollste den Vorschriften über die Reinhaltung der Straßen und Plätze nicht allenthalben genügt würde, und wurde ein darauf bezüglicher Antrag gestellt.

Die I. Kreisdirection hat nun eine Verordnung an den Stadtrath erlassen, wonach zu gesichert wird, daß von beiden Theilen alles Mögliche gethan werden würde, um etwaigen Uebelständen zu begegnen.

Der Stadtrath zeigt die Bildung der Kirchenvorstände nach dem Gesetze vom 30. März d. J., die Kirchen- und Synodalordnung betreffend, an und schlägt vor, es möchten für die Kreuzparochie 16, für die Neustädter 12, für die Annen: 10 und für die Friedrichstädter Parochie 5 weltliche Mitglieder des Kirchenvorstandes festgesetzt werden.

Die Correction der Hochstraße, die zu einer wohl kaum mehr abweislichen Nothwendigkeit geworden sei, soll in Angriff genommen werden und werden dafür 4037 Thlr. verlangt.

Der Stadtrath beabsichtigt, am Schlusse des Jahres die im Kriegsjahr aufgenommenen Handdarlehne zu kündigen und den Inhabern städtische Schuldcheine anzubieten.

Ein weiteres Communicat des Stadtraths beschäftigt sich mit dem Ansuchen der Schulgelehrten der Bürgerschulen und bringt eine Abänderung der bezüglichen Bestimmungen des Schulregulativs in Vorschlag.

Zur Tagesordnung übergehend, motivirte Abg. Zwider seinen in Gemeinshaft mit den Stadtdr. Dr. Spigner und Hartwig in der vorigen Sitzung gestellten Antrag, dahin gehend, den Stadtrath zu ersuchen, unermüßlich Ansuchen zu treffen, bezüglich des betreffenden Orts in Anregung zu bringen, daß der am rechten Elbufer unterhalb der alten Elbbrücke durch den Ausfluß der Schleuse entstehende Tümpel baldmöglichst beseitigt werde und in Erwägung zu ziehen, wie diese alljährliche durch Versandung des Grabens wiederkehrende Unanständigkeit zu beseitigen sei.

Nach einer Bemerkung des Stadtdr. Peder, der auf den scandalösen Zustand des Elbufers bei Dresden überhaupt hinwies und es als Pflicht des Stadtraths betrachtete, beim Fiscus dahin zu wirken, daß endlich einmal der Bau des Ufers in Angriff genommen würde, und nach der Gegenbemerkung des Abg. Zwider, daß von Seiten des Finanzministeriums erklärt worden sei, daß man jetzt nicht beabsichtige, die Ausführung des Werkes vorzunehmen, was auch wahrscheinlich sei, da man jetzt für andere Zwecke alles flüssige Geld brauche, wurde der Zwider'sche Antrag einstimmig angenommen.

Der Stadtrath hält die Correction der See- und Schloßstraße für dringend; die Jahrbahn d. r. Seestraße müsse umgeändert werden und dies bedinge eine Umpflasterung der Straße und Tieferlegung der Schleuse; die Erweiterung der Trottoirs auf der Schloßstraße sei Bedürfnis, aber die Folge davon sei auch hier eine Umpflasterung und ein Umbau der ohnehin sehr defecten Schleuse.

Da nun für dieses Jahr eine Umpflasterung des Neumarktes, wenn auch die Genehmigung der Stadtverordneten noch erfolge, nicht mehr thunlich sei, so will der Stadtrath dafür die Correction der Seestraße (Anschlag 3230 Thlr.) vornehmen und den Umbau der Schleuse auf der Schloßstraße (Anschlag 2770 Thlr.) bewirken lassen.

Stadtdr. Meppert hat erstattet Bericht und stellt Namens der Finanzdeputation folgende Anträge: 1) die Ausführung der Correction der betreffenden Straßen für wünschenswerth zu erklären, 2) vor Bewilligung der erforderlichen Mittel das Gesuch um Angabe der Deckungsmittel zu stellen, und 3) um Mittheilung darüber zu ersuchen, welches Ergebniss die Schritte rücksichtlich Verbreiterung des Georgenbaches gehabt hätten und den Stadtrath eventuell um energische Verfolgung dieser Angelegenheit anzugehen.

Stadtdr. Vertzell rügt die Uebelstände, welche aus Einbringung solcher vereinzelter Postulate hervorgingen, man könne die dringenden nicht von den dringenden unterscheiden, wisse auch nicht, ob Deckung dafür in der Stadtkasse vorhanden sei.

Abg. Bruner findet diese Bedenken ganz gerechtfertigt. Im vorigen Jahre seien 249,000 Thlr. über den Haushaltplan hinaus noch bewilligt worden und auch in diesem Jahre erreichten diese Bewilligungen gewiß schon die Höhe von über 120,000 Thlr., ohne daß man wisse, woher das Geld komme.

Das sei eine planlose Wirthschaft, er werde daher in nächster Zeit einen Antrag einbringen, der sich mit dieser Frage beschäftigen werde. Auch Abg. Zwider kündigt einen Antrag an, der die Einführung jährlicher Revisionen der Straßen und Plätze und feste Bestimmung des Baues, bez. Reparatur derselben beim Haushaltplane zum Gegenstande hat.

Stadtdr. Barteldes schildert den Zustand der Schloßstraße und wünscht baldige Inangriffnahme der Correction. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge der Deputation einstimmig und der Barteldes'sche Antrag auf Eile beschleunigt gegen 6 Stimmen angenommen.

Auf Vortrag des Stadtdr. Nitz, die Festsetzung des westlichen Fußweges an der Falkenstraße, vom Falkenhof nach der Ammonstraße, beharrt das Collegium auf Errichtung einer Barriere und empfiehlt die Verwendung der entbehrlich gewordenen steinernen Angel an der Pirnaischen Chaussee.

Die Herrn Seude gestellten Bedingungen behufs Errichtung von Placatsäulen und Placatstafeln auf städtischen Arealen kommen heute zum Abschluß. Das Collegium trat dem Vorschlage der Verfassungsdeputation Referent Dr. Spitz bei und beharrte nicht auf unentgeltlicher Ausrüstung kommunaler Placate, erwiderte sich ausserdem günstig dem Unternehmen des Herrn Seude, als es auf Antrag des Abg. Lehmann gegen 8 Stimmen dem Stadtrath empfahl, Herrn Seude die erbetenen Plätze auf der Bürgerwiese, am Ränzigplatz und am Chausseehause nicht vorzuenthalten.

Vor schwach besuchten Plätzen - Fraktion Venus schien Sitzung zu haben - etwa 20 Mitglieder waren im Saal, referirte Abg. Kaiser über die Correction der Falkenstraße. Das Collegium trat dem Antrage der Verfassungsdeputation bei, erklärte sich principiell mit den Vorschlägen des Stadtraths einverstanden, hält aber eine 30ellige Breite statt der 24elligen, wie der Stadtrath vorschlägt, wegen möglicher künftiger Fortführung der Straße über das städtische Weichbild hinaus für geboten.

Die geistliche Umfrage über Leben, Lehre und Wandel des zum Oberlehrer an der Annenrealschule gewählten Candidat Harich wird gehalten und hat Niemand Etwas einzuwenden.

Der Stadtrath empfiehlt wiederholt, den Bau der Köpfigstraße zu genehmigen und 1162 Thlr. zu bewilligen, zumal ein Adjacent seinen Antheil bereits gebaut habe. Die Finanzdeputation Ref. Hartwig hält den Bau für dieses Jahr nicht für angezeigt, denn wäre er so nothwendig, so würde vor zwei Jahren bei Erbauung der Gasanstalt der Bau vorgenommen worden sein, die Correction solle daher auf nächstes Jahr verschoben werden.

Stadtdr. Adler bezweifelt die Hinlänglichkeit des Kostenanschlags und beantragt, der Stadtrath möge seiner Zeit angeben, ob beim Anschlag Alles berücksichtigt worden sei. Die Vertheilung der Correction wird einstimmig der Adlersche Antrag gegen 1 Stimme angenommen.

Auf Antrag des Abg. Lehmann werden 5917 Thlr. zur Erbauung einer Turnhalle für die Schule am Pillnitzer Schlage bewilligt, nachdem Stadtdr. Hecker auf den Palastbau aufmerksam gemacht hatte.

Aus dem Vortrage war zu entnehmen, daß noch zwei Turnhallen zu erbauen sind, eine in Friedrichstadt und die andere für die Annenrealschule. Auf Antrag desselben Referenten lehnte das Collegium das Gesuch des Vorstandes der Bogenschützengesellschaft um Bewilligung der Repräsentationskosten der Stadt ab, da neue Gründe nicht vorgebracht, welche für die Genehmigung des Gesuchs sprächen, der Stadtrath dieselbe auch nicht befürwortend, sondern einfach zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt habe.

Schließlich wurde der Antrag des Ertragmonats Brüdner um Befreiung der fiscalischen Einnahmehäuschen am Löbauer Schlage im Interesse des Verkehrs der Finanzdeputation zur Begutachtung überwiesen und der Antrag des Abg. Lehmann, den Stadtrath zu ersuchen, dem Uebelstände abzuhelfen, daß, wie es vorgekommen, hiesigen Bürgern nicht auch Ehegattenverwandtensteuer angekomme werde, einstimmig angenommen.

Daß Geschäftsleute nicht vorsichtig genug sein können, um sich vor Diebstahl zu sichern und selbst scheinbar anständigen Personen, welche ihre Läden besuchen, genau beobachten müssen, zeigt erneut nachstehender, uns mitgetheilte Vorfall.

In ein hübsches Geschäft, in welchem Schmuck- und andere Werthsachen die Verkaufsobjecte bilden, kam dieser Tage eine junge, sehr gut gekleidete Dame; der Bedienter und ein recht hübsch dreygirtiges Mädchen von hellblauer Seide, sowie ein offener Korb und freundliches, gewandtes Benehmen gaben der kaum acht zehnjährigen Schönen einen Anstrich von besonderer Gutmüthigkeit und stögten dem Verkäufer aus sofort Vertrauen ein. Er zeigte auf Wunsch der Dame verschiedene Schmuckstücke, dar-

unter auch Ringe, die sie höchst aufmerksam musterte und sich schließlich, ohne Etwas zu kaufen, mit dem in solchen Fällen üblichen Versprechen entfernte, bald wiederkommen zu wollen. Kurz nach ihrem Weggang bemerkte jedoch der Geschäftsinhaber, daß von den ihr vorgelegten Schmuckstücken ein hübscher Ring fehlte, welcher vorher von der Dame ganz besonders gelobt worden war. Nach Lage der Sache konnte keine andere Person als sie die Diebin sein, leider war sie jedoch sammt ihrer Beute den Blicken des Bestohlenen so entzückt, daß, als dieser ihr alobald auf die Straße nachfolgte, keine Spur mehr von ihr zu entdecken war.

In der Nacht zum 7. Juni ist in Lehn bei Löbau das Gehöft des Schankwirths Heyde niedergebrannt. Das Feuer ist zuerst in der Scheune, und zwar dicht vor den Augen des Ortswärters, welcher die letzten dreiviertel Stunden vor Ausbruch des Brandes in der unmittelbaren Nähe des Gebäudes verweilt hat, ausgegangen, über die Ursache der Entstehung ist aber noch Nichts ermittelt.

Tags darauf, am 7. Juni, hat wieder in Rietzen bei Löbau ein Schadenfeuer stattgefunden; es ist daselbst das Wohnhaus nebst Nebengebäuden der verehlt. Albert niedergebrannt. Das Feuer ist, während die Hausbewohner sämtlich in der Kirche und das Haus selbst verschlossen war, entstanden, aber die Veranlassung desselben hat sich noch nicht ermitteln lassen.

In Geyer sind am 3. Juli drei Gebäude vom Feuer zerstört worden. Das letztere ist durch Spielen eines Knaben mit Streichzündhölzchen entstanden, eine neue Mahnung zur Vorsicht und gehöriger Beaufsichtigung der Kinder.

Am Sonntag sind zwei hiesige Gerichtsdiener nach Paris gereist, um den von hier steckbrieflich verfolgten und dort inhaftirten Klempnerlehrling, welcher seinem Meister mit einer bedeutenden Geldsumme durchging, nach hier abzuholen. Wie werden diese sich aber wundern, wenn sie in Paris Niemanden vorfinden, sondern vernehmen werden, daß der Inhaftat nicht mehr anwesend, sondern mittelst Marschroute nach der Heimat gemiesen ist, wie ein aus Paris hierher gelangtes Schreiben besagt.

Das Gute hat wenigstens die Sache: Beide haben die Weltstadt gesehen; ob aber der jugendliche Verbrecher freiwillig nach Dresden kommen wird, ist wohl eine andere Frage.

Das zu vorgestern Abend angekündigte große Feuerwerk auf dem Lindeschen Bade konnte der rauhen, üblen Witterung wegen nicht abgehalten werden. Die zahlreichen, längs der Elbe versammelten Inhaber von sogenannten Jaunbillens wurden bitter in ihren Erwartungen getäuscht, es ging jedoch den weniger zahlreichen Besuchern des im Saale abgehaltenen Concerts ebenfalls nicht besser und man konnte bei Beobachtung desselben es vielen Besuchern von dem Gesicht lesen, daß sie durch das im hinteren Garten oder an der Elbe stattgefundene Abrennen von 2 oder 3 bengalischen Flammen durchaus nicht für das gehoffte großartige Feuerwerk entschädigt waren.

Vorgestern Abend wurde das Garten-Etablissement des Herrn Kuppler auf der Chemnitzstraße von Sr. Maj. dem König und dessen hoher Gemahlin besucht, und verweilten die hohen Herrschaften daselbst längere Zeit mit dem Ausdrucke freudlichster und halboellster Anerkennung.

In der Kirchfahrt Theuma im Voigtlande starben in diesem Frühjahr sechs bejahrte Personen, zusammen 471, durchschnittlich also 78 1/2 Jahre alt. Dagegen bestellte ein noch rüstiger Achtziger für seinen kranken Sohn die Frühjahrsarbeit, und ein Neunziger hatte vor kurzem noch Streu. So gesund nun diese Gegend für einmal abgehärtete Naturen zu sein scheint, so auffallend ist es, daß hier verhältnismäßig mehr Kinder sterben, als selbst in benachbarten Ortshäusern!

Am 21. Juni d. J. feiert die vom damaligen Buchdrucker Carl Christian Reinhold (geb. 1740, gest. 1827 im Jahre 1768 gegründete und bis dato segensreich wirkende Allgemeine Unterstützungs-Casse der Dresdner Buchdrucker-Gesellschaft ihren 100jährigen Geburtstag, und werden die Mitglieder derselben diesen seltenen Tag durch eine entsprechende Festfeier gefeiert, großes Garten-Concert, Souper und Ball veranstaltet. Man hat hierzu die Räume des Schiller'schloßchens auszuweichen, und dürfte auch außerhalb des Buchdrucker-Verbandes mancher dieser Kunst nahe Stehende diesem Feste seine Theilnahme widmen wollen, was, so viel wir wissen, so weit thunlich, gewiß nur gern geschehen wäre.

Die italienische Damengesellschaft giebt heute in Braun's Hotel eine Darstellung lebender Bilder, wozu die Klänge des Trenkler'schen Musikchors den harmonischen Rahmen bilden werden.

Am Dienstag hat sich ein in Dohna ansässiger Kaufmann, ein allgemein geachteter Mann, auf dem Kirchhof am Grabe seiner Frau erschossen. Tiefmüthigkeit die Ursache zu dieser traurigen That gewesen zu sein.

Das Schiller'schloßchen wird heute, verbunden mit großem Extraconcerte zweier unserer beliebtesten Musikchöre, zum ersten Male seine weitausläufig erweitere feenhafte Ausbeleuchtung à la Schloßgärten zu Leipzig in ihren wunderbaren Effecten

zigen. Herr Reil hat mit bedeutenden Kosten in seinem Garten-
Etablissement ein Lichtmeer geschaffen, wie es Dresden nirgend
anderewo besitzt, und wird durch die jetzige Nacht und Schön-
heit der Lichter selbst der vorzüglichste Pariser oder Berliner
übertrafen sein.

Als vorgestern Abend ein Maurerlehrling seinen Neu-
bau, auf den er auf der Deubnitzerstraße arbeitet, verlassen
wollte, hatte er das Unglück, über einen Erdhaufen zu stürzen
und dadurch das rechte Bein zu brechen. Er wurde zu seinen
auf der Josephinengasse wohnhaften Eltern gebracht.

In Bezug auf den in der Dienstaugsnummer mitge-
theilten höchst beklagenswerthen Unglücksfall in Nadeberg wird
uns von dem Besitzer des betr. Eisenwerkes mitgetheilt, daß
den seiner Familie so plötzlich durch den Tod entrissenen Schlosser-
gesellen Hermann Herlein nicht die mindeste Verschuldung trifft,
und seine Unvorsichtigkeit daher keineswegs den Unfall herbei-
geführt hat.

Herr Restaurateur Vorn, an der Frauenkirche 9, wird
zum Wohlmarkt am 13. d. in seinem freundlichen Lokale etwas
Neues bieten, und zwar ein Frühstücks Concert, welches, mit
Rücksicht auf die musikalischen Talente des Wirthes selbst und
die Vertrauenswürdigkeit seiner Bewirthung, eine recht angenehme
Morgensunterhaltung zu gewähren verspricht.

In Leipzig ist am 9. Juni das vierjährige Kind
des Zimmergehilfen Hübner auf der Eidenstraße von einem
Kohlenwagen überfahren und überdies sehr getödtet worden.

Aus Berlin wird geschrieben: Vor einigen Tagen
kam ein Polizeibeamter aus Leipzig herüber, um eine von dort
acquirirte Gefangene abzuliefern. Das Frauenzimmer war
zufällig erst kurz vorher in der Sadtzeig von einem man-
neren Anaben entbunden worden, so daß der Transporteur auf
der Rückreise wohl oder übel seine Fährten auch auf den klei-
nen Weltbürger ausdehnen mußte. Die Aufgabe war keines-
wegs leicht, da die Mutter nicht im Stande war, ihr Kind
selbst zu nähren und der Junge mitunter so heftig schrie, daß
der Beamte sich in seiner Verzweiflung öfter herbeilassen mußte,
ihm in eigener Person die Flasche zu reichen. Trotz aller Un-
annehmlichkeiten gelangten die drei glücklich nach Wittenberg.
Raum war der Zug in den Bahnhof eingelaufen, als der Kleine
auch wieder mit wahrhaft mordevischem Geschrei nach seiner
Saugflasche verlangte, in der sich unglücklicher Weise kein Tropfen
Milch mehr vorfand. Die Gefangene zeigte sich um ihr
Kind sehr besorgt und bat den Beamten schließlich, dasselbe
einstweilen in Obhut zu nehmen, während sie etwas Milch her-
beschaffen wolle. Ähnlich dem bekannten „Stadt Soldaten“,
war der Leipziger gütlich genug, darauf einzugehen. Er
wiegte den Säugling in seinen Armen und suchte ihn auf alle
mögliche Weise zu beruhigen, während die Mutter in Weg-
gon verließ und dem Stationsgebäude zuwies. Nach einiger
Zeit ertönte die Signalglocke zur Weiterfahrt, das Frauenzim-
mer aber war noch nicht zurückgekehrt. Da begann dem Be-
amten ein Nicht aufzugehen. Mit dem Kinde auf dem Arme
stürzte er auf den Bohnhofs Inspector zu und theilte demselben
sein Mißgeschick mit. Der Zug mußte warten; der ganze
Bahnhof, ja hiezu die ganze Stadt wurden durchsucht, aber
nirgends fand man eine Spur von der Entflohenen. Mit
schwerem Herzen mußte der Transporteur sich endlich auf den
Weg machen, um wenigstens den Säugling glücklich in Leipzig
abzuliefern, für welchen derselbe bis dahin solens valens Mut-
terstelle übernehmen mußte. Seine Arrestantin hat sich bis
jetzt noch nicht wieder ermitteln lassen.

Deffentliche Gerichtsfigung am 11. Juni.
Als Angeklagte erschienen die Hundarbeiter Jacob Kujawa und
Gernst Müller aus Rodzig, beschuldigt, am 20. October, eines
Sonntags, Kartoffeln entwendet zu haben. Das Gerichtsaamt
im Bezirksgericht hatte sie je zu 22 Tagen Gefängnis verur-
theilt. Beide Angeklagte stellen die Entwendung in Abrede, sie
hätten im guten Glauben sich Kartoffeln geholt, hätten aber
nicht auf dem Felde des Gemeindevorstands Franz in Rödnitz
gestoppelt, sondern auf dem des Oeconomen Döbner in Dresden
und hier habe der angestellte gewesene Flurschütze Nichts da-
gegen gehabt. Diesen Behauptungen stehen gegenüber die Aus-
sagen Franz und dessen Pferdejungen, sowie des Flurschützen.
Ersterer sagt aus, daß er die beiden Angeklagten auf seinem
Felde gesehen und daß diese bei seinem Erscheinen die Flucht
ergriffen hätten, welche Aussage der Pferdejunge dahin verwoh-
ständigte, daß er die beiden Angeklagten auf dem Felde
seines Dienstherrn habe haben sehen. Der Flurschütze will
Beide nicht kennen, ihnen auch nicht Erlaubniß zum Stoppen
gegeben haben. Die Kujawa und Müller abgenommenen Kar-
toffeln betragen ungefähr 1 Scheffel mit einem Werthe von 1
Thlr. Staatsanwalt Held hält die Schuldfrage durch die Zeu-
genausagen für erwiesen, stellt aber nach einer klaren und
überzeugenden Deduction über Mithrheberschaft bei Fort- und
Feldschützen ins Ermessen des Gerichtshofes, eine Abminder-
ung der Strafe durch Wegfall der Annahme von Mithrheberschaft
eintreten zu lassen. Der Gerichtshof entschied demgemäß
und setzte die Strafe auf je 13 Tage herab. Die Angeklagten
verließen nur zögernd den Gerichtssaal; wie es schien, hatten
sie aus dem von dem Vorsitzenden ziemlich leise vorgelesenen
Urtheil nicht gehört, wie ihre Sache ausgefallen war. — Zwischen
dem Restaurateur Carl Heinrich Buschmann und Carl Friedrich
Wilhelm Belger bestand ein Geschäftverhältniß, indem dieser
Bier von Buschmann bezog und vertrieb. Einige Zeit nach Auf-
lösung des Geschäftverhältnisses und nachdem Belger ein eigenes
Biergeschäft etablirt, schrieb Letzterer an Buschmann einen
Brief, welcher unter Anderem auch besagt, Buschmann wäre
äußerst unverschämmt, zu sagen, er, Belger, hätte eine Comman-
diten von ihm und er verbitte sich seinen Besuch wenn er nicht
wolle zur Thür hinausgeworfen werden. Buschmann klagte
wegen Verleumdung und Belger erhielt eine Strafe von 5 Thlr.
judicial. Buschmann stellt eine Veranlassung zu der Ver-
leumdung in Abrede, während Belger durch briefliche Aeußerungen
Buschmanns gereizt worden sein will, auch die Absicht zu ver-
leunden verneint. Das Gericht nahm ein Gerechtes des Privat-
geschlachten an und setzte die Strafe auf 2 Thlr. herab. — In Witzgends-
dorf bei Dippoldiswalde fand am 2. Februar eine Gemeindevor-
sammlung statt, wo über Weglassungen verhandelt wurde. In die-
ser Versammlung sagte der Gemeindevorstand Buschmann zum frü-
hern Vorstände Huhn, er wolle den Weg zum Schaden der

Gemeinde gebaut haben, er hätte überhaupt nicht zum Nutzen
der Gemeinde das Amt geführt, 40 Thlr. hätte er derselben
verwirthschaflet. Huhn erwiderte sofort, Manst sei zu kenntniß-
schwach zum Vorstande und vertrete die Gemeinde eigenmächtig.
Das Gerichtsaamt Dippoldiswalde nahm Compensation der Ver-
leidigungen an, sprach Manst frei und verurtheilte Huhn in
die Kosten. Dieser appellirte und führte aus, daß die Aeuße-
rungen Mansts keine Verleumdung, sondern eine Verläumdung
sei und einen Makel auf seine Ehrlichkeit werfe; auch habe er
nicht gesagt „zu kenntnißschwach zum Vorstande“, sondern „zu
kenntnißschwach als Vorstand“, wie ihm bezeugt werden könne.
Andererseits ist aber auch durch eine bei dem Antrag befind-
liche Verfügung des Gerichtsaamts Dippoldiswalde bemerkt, daß
Huhns Verwaltung nicht zu den geordneten zu zählen war.
Der Bescheid wurde bestätigt, und Huhn auch in Bezahlung
der Einspruchskosten verurtheilt. — Zwischen den vorerwäh-
nten Personen schwelte noch eine Klagenache, auch in dieser
wurde Manst freigesprochen und Huhn in die Kosten verur-
theilt. Bei einer Gemeindevorversammlung am 30. Septbr. hat
Manst dem Huhn vorgeworfen, er hätte sich die Beine wegge-
laufen, um eine Straße durch Witzgendsdorf zu erhalten, welche
ihm zum Nutzen, aber der Gemeinde zum Schaden gereiche.
Huhn rennerte, und Manst sagte, er sei zu dieser Aeußerung
durch die Aussage des Huhn veranlaßt worden, er habe eigen-
mächtig ohne Bewilligung der Gemeinde gehandelt, um der Straße
eine andere Richtung zu geben. Manst besitzt die Eigenthüm-
lichkeit und berief sich auf Gemeindefiskus und die Anter-
spruchsmannschaft. Das Gerichtsaamt nahm auch hier Compem-
sation an und fallte oben referirtes Erkenntniß. Das Ver-
scheidungsamt nahm an, daß in dem Vorwurf der Eigenmächtig-
keit keine Verleumdung enthalten sei und daß daher eine Com-
pensation nicht einzutreten habe und erkannte daher auf 2 Thlr.
Geldstrafe gegen Manst wegen Verleumdung und Trügung der
Kosten.

Tagesgeschichte.

Wien. Der Prinz Napoleon führt hier das Leben eines
vornehmen Vergnügungstreibenden der die Stadt und ihre her-
vorragenden Bewohner kennen lernen will und zu diesem Zwecke
seine Zeit zwischen Spazierfahrten und empfangenen oder er-
widerten Besuchen theilt. Der demokratische Zug in seinem
Charakter giebt sich dabei insofern kund, als er die Berührung
mit dem allgemeinen Publikum nicht scheut; im großen Saal
des Danabats umfalte dieselbe Plut den Leib des Napo-
leoniden zugleich mit denen von weniger hochgestellten Wiener
Herren, und bei Schwender in Giesing genos er die dort üb-
liche Augenweide ebenfalls ohne jede Cerimoniosität. Die zwischen
diese Excursionen fallenden Dinners und andere Begegnungen
mit dem Kaiser Franz Joseph, Freiherren v. Busch und Graf
Andrassy tragen nur den Charakter gastfreundlichen Verkehrs.
So wird man es denn un schwer glauben, wenn von un-
richtiger Seite nachdrücklich vertheidigt wird, daß der Prinz
keineswegs als Allüre ber oder überhaupt mit einer politischen
Aufgabe nach Wien gekommen sei, sondern lediglich, um in
Wien, das er zum ersten Male besuche, die lebenden Persön-
lichkeiten, die Stimmungen der Parteien und die öffentlichen
Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Von
Wien reist er wahrscheinlich Sonnabend ab. Er besucht dann
unmittelbar Prag und begiebt sich von da erst nach Pesth. Im
Verkehr mit den österreichischen Staatsmännern betont der Prinz
seine friedliche Auffassung der Situation.

Pesth, 10. Juni. Klapka begrüßte gestern den Prinzen
Napoleon in Szabadnaka als Befürworter einer Allianz zwischen
Frankreich, Preußen und Oesterreich; die Stimmung in Ungarn
sei gegen den Moskowitzismus.

Belgrad, Mittwoch, 10. Juni, Abends. Heute Nach-
mittag 5 Uhr ist der regierende Fürst Michael während einer
Promenade im Park von drei Individuen überfallen und mit
zwei Revolver niedergeschossen worden. Es herrscht fürchterliche
Aufregung. — Nachts. Fürst Michael ist todt, ebenso seine
neben ihm tödtlich getroffene Cousine Anna Konstantinowich.
Die Tochter der Letzteren, Katharine, sowie der Hauptmann
und Adjutant Grahshanin und der Leibdiener sind sämtlich
verwundet. Die Mörder sind angeblich drei Brüder Raduanowich;
einer derselben ist festgenommen worden, die anderen bei-
den sind entflohen. Alles ist abgeperrt und ein Cordon um
die Stadt gezogen. — Fürst Michael III. Obrenowich, geboren
am 4. September 1825, folgte seinem Vater, dem Fürsten
Miloich, im Septbr. 1860 in der Regierung und wurde durch
Verat der hohen Pforte vom 7. October 1860 in der Fürsten-
würde Serbiens bestätigt. (Dr. J.)

Antwerpen. Der hiesige Zoologische Garten besitzt seit
längerer Zeit zwei prächtige bengalische Tiger, von denen einer,
um nach London befördert zu werden, in einen soliden Trans-
portkäfig gebracht worden war. Nachts zwischen 3 und 4 Uhr
sahen Eisenbahnbeamte ein Thier über die Mauer springen, die
den Eingang zum Zoologischen Garten von der Eisenbahn
trennt. Es war der Tiger, dem zuerst ein Abtrittskarren in
den Wurf kam; er fiel über das Pferd her, an dessen Weichen
er sich festkrallte, während er ihm einen Biß am Schenkel
versetzte. Der Fuhrmann, der sich zuerst auf sein Pferd gerettet
hatte, erhielt durch die Toge eine Wunde am Schenkel und
stürzte sich auf den Karren, während das Pferd in Angst dem
Marktplatz von St. Jacques zuwies. Der Tiger, welcher dem
Pferde nachsetzte, traf einen Mann, einen Gärtner, der gerade
von der Straße St. Jacques herzukam, warf sich auf ihn, zer-
riß ihm Brust und Beine mit den Krallen, packte ihn an der
Gurgel und versetzte ihm eine tödtliche Wunde. Der Tiger
schleppte die Leiche noch eine Strecke fort und ließ sie dann
liegen, um in den Hof von St. Anna einzubrechen. Indessen
hatte der Director des Zoologischen Gartens, Bolemans, sich
mit seinen Leuten ausgemacht und traf das Thier an der Ecke
des Marktplatzes von St. Jakob am Hause von Verbeegen.
Gegenüber hatte ein Nachtwächter mit einigen andern Personen
Zusicht in einem Kämmerchen gefunden und das Thier drohte,
durch die Fenster einzudringen; es machte Halt, setzte dann je-
doch seinen Lauf fort, bis es Bolemans mit seinen Leuten ge-
lang, dasselbe in den Hof von St. Anna zu treiben. Hier
wurde es von vier mit Gewehren bewaffneten Männern um-
stellt. Als die Leute auf eine Entfernung von zwölf Fuß dem

Tiger nahe waren, setzte er sich, als wolle er sich sprungfertig
machen. Bolemans schoß nun zuerst; drei Schüsse fielen nach
einander. Der erste Schuß schloß; bei dem zweiten fuhr das
Thier zurück; der dritte versetzte ihm die Todeswunde; doch
schleppte es sich noch fort, bis es noch einen Schuß erhielt, an
dem es verendete. Aus einem anderen Berichte erhellt, daß
der Tiger, nachdem er entwichen war, auf dem Bahnhofs um-
herging; ein Nachtwächter hielt ihn für einen großen Hund
und ließ ihn ruhig gehen; mehrere Arbeiter, die den Tiger er-
kannten, sprangen auf eine Locomotive und wurden nicht weiter
beheligt.

Der gelehrte Schnapsl.

Notto: Das Thier hat auch Vernunft.
Schiller's „Wilhelm Tell“.

Gestern Vormittag besuchte mich ein Künstler, der mir
vielfache Empfehlungen von Wiener Journalisten mitbrachte;
ein Künstler, der bei dem Kaiser in der Hofburg eine drei-
stündige Audienz gehabt und an dessen Productionen sich, wie
Wiener Zeitungen berichten, der jugendliche Erzherzog Rudolph
und die kleine Erzherzogin Gisela sich nicht sattsehen konnten.
Es war ein vierbeiniger Künstler, es war der gelehrte Hund
Schnapsl, der mir seine Aufwartung machte und den Rummel
los hatte, denn er schwänzte gleich ganz bedeutend um mich
herum und zeigte, daß er eine gute Schnauze besaß, was bei
vielen Ränzleren meist immer der Fall ist. Ich schloß den
Schnapsl der Wiener Kritik in meine Arme und gelobte an,
ihm durch mich das Zeil zu zerlesen, über ihm Eins an
den Pfl in breiten, wenn er bei seinen Productionen nur
je mit 2/3 zu besaß.

Sein Herr und Meister, welcher nach der Kasse mit die-
sem sich drei Jahre alten, gelehrten Hundchen Vorstellungen
in der „höheren Rechnen- und Buchstabenkunst“ giebt, befahl
ihm, Nag zu ergreifen. Schnapsl sprang auf den Tisch und
ich setzte mich in meinen Lehnhuhl. Anfangen! Musike! —
Auf dem Tische wurden 40 Karten ausgebreitet mit den Zah-
len 1 bis 40. Wählen Sie, mein Herr, gefälligst eine Num-
mer und sagen Sie solche laut an. Ich rief: 39. Schnapsl
suchte und wachte mir sofort in seinem Schnauzchen die Karte
mit der Zahl Vier! Nun denn: 18. Wiederum Dar-
reichung des Gewinächters. Welche jetzt die Hälfte der Zahl.
Der Hund brachte mir sofort die 9.

Wollen Sie nicht eine Zahl zufügen, damit der Hund
addirt? Ich nannte 14. Biß auf! Was legt Du zur 9,
daß 14 herauskommt? Schnapsl prüfte nicht lange, er ergriff
die 5. Ich war gerührt, ich mußte den Hund umarmen.

Jetzt ging es an das Subtrahiren. Er zog ab. Karte
20 her. Wie viel ab? Fünf. Sofort legte mir der Hund
die 15 hin. Ich versuchte mit 30; 17 davon ab. Puff, lag
die 13 da. — Aermalige Umarmung.

Ich glaubte, die Sache sei zu Ende. Nein! Jetzt begann
die Befestunde. Auf dem Tische wurde in Karten das ganze
Alphabet ausgebreitet von A bis Z, und ich wurde ersucht,
irgend einen Namen auf eine Pergamenttafel zu schreiben. Ich
schrieb für den Hund den Namen „August“ nieder, schnell,
flüchtig, wie Jeder weiß, der meine Pflote kennt. Schnapsl
überlegte einige Secunden. Vorwärts, mach' den August zu-
recht! Der Hund ergriff das A, dann das u, g, wieder u,
zuletzt das f und das t. Kurz und gut, der August lag auf
dem Tische und später wurde ihn auch noch eine „Bertha“ bei-
gegeben, Alles das Werk von dem guten Schnapsl.

Ich war gerührt, ich wollte eine Thräne vergießen, dazu
aber war keine Zeit, es begann die Tanzstunde nebst gymnasti-
schen Uebungen. Ich habe in meinem Reactions- und Jour-
nalistenleben manche Ballerina bei mir gesehen, vorgetanzt hat
mir aber keine Etwas. Schnapsl war williger. Trotzdem, daß
mein Rubel Wehr im Nebenzimmer harrte, denn in der Kunst
ist immer ein Hund über den andern her — Brodneiß, setzte
sich der Wiener auf die Hinterbeine und — hopp, Mathildchen
Schlenkerlein — ging eine Françoise los, die wahrhaft classisch
war. Ich reichte ihm als Spielhonorar ein Stück Schwarten-
wurf und versprach, ihm einen Artikel in den Dresdner Rad-
richten zu widmen. Hier ist er. Schnapsl producirt sich vor
der Hand auf der Schillerstraße im Saale zur „Sänger-
Eiche“. Man gehe hin und schaue; es ist Alles Wahrheit;
der verehrte Leser glaube nicht, daß ich ihm mit der Gelehrsam-
keit des Hundes einen Floh ins Ohr gesetzt habe. D.

* Paris. Der Magen der Kaiserin. Die Normandie,
deren Hauptstadt Rouen ist, erzeugt bekanntlich den besten
Kesselmwein unter der Sonne, — ohne Sachterhausen zu nahe
treten zu wollen. Bei dem kürzlichen Besuche der landwirth-
schaftlichen Ausstellung daselbst wollte die Kaiserin Eugenie sich
nun selbst von der Borzüglichkeit dieses Provinzialgetränks über-
zeugen und bat deshalb den Deputirten Aucel, der sich in ihrer
Nähe befand, ihr ein Glas davon reichen zu lassen. Da sie
aber kurz zuvor etwas Champagner getrunken hatte, so machte
Herr Aucel sie darauf aufmerksam, daß die Mischung der bei-
den Getränke ihr unangenehm werden könnte. „Ist die Ver-
stimmung für meinen Kopf oder meinen Magen zu fürchten?“
fragte die Kaiserin. „Für den Magen, Madame,“ antwortete
Aucel. „Nun dann fürchte ich nichts; ich habe einen so soli-
den Magen wie ein Matrose,“ replicirte die hohe Frau und
leerte das Glas Sider — es war nicht klein — mit einem
Augen. Das Volk von Rouen war sehr entzückt über diese dem
Nationalgetränk erwiesene Ehre. So erzählt ein Correspondent
der „Liberte“, der die Wahrheit dieses historischen Kesselm-
trunkes verbürgen mag.

* Ein Nordamerikaner soll der französischen Regierung
behufs der Erlangung eines ausschließlichen Privilegiums eine
Erfindung vorgelegt haben, beim Buchdrucke statt der Drucker-
schwärze Phosphor anzuwenden und denselben derart am Papier
zu fixiren, daß die Buchstaben im Dunkeln als flammende
Schrift erscheinen. Die Erfindung soll nächstlichen Lesern zu
Gute kommen.

* In Wintergarten zu Breslau ist die Einrichtung ge-
troffen, daß die einzelnen Kellner mit einem Kartablick deco-
rirt sind, nach welchem sie gerufen werden. Die Gäste rufen
daher nicht z. B. Jean, Louis, Joseph ic., sondern Herrlich,
P. Johnson, Treffhub ic.

Rosen-Ausstellung.

Freunden dieser herrlichen Blumengattung erlaube mir aus dem begonnenen schönen Flor einer reichhaltigen Sammlung aufmerksam zu machen und zu deren Besichtigung erwidern einzuhalten.

Dresden, Chemnitz Strasse 22.
Paul Ruschpler.
Rosengärtner.

P. S. Zu gleich Zeit werden Rosenbouquets in natürlichen Formen gefertigt.

Zur Hoffnung.

Das das Exportkriterium jeglichen Geschäftes zum großen Teil durch die Persönlichkeit seines Inhabers bedingt ist, das wird uns wieder einmal bis zur vollen Evidenz bewiesen durch die Restauration „zur Hoffnung“ Falkenstraße Nr. 3. War es doch als ob ein Giftband die gedächliche Entwicklung derselben bisher verhindert hätte. Freilich höre ich viele den Einwand machen: Das ist ja jetzt alles ganz anders! Früher fehlte ja dieser Restauration der Garten. Aber gerade darin liegt ja die pointe, daß der jetzige Inhaber Herr Kaufmann, den Mangel alsbald erkannte und ihm nicht nur Hilfe gewährte, sondern sich auch sehr richtig saute: den ab einmal an Besitz eines romantischen Gartens, dann bedarf derselbe eines Gärtners, der seine volle Kraft und Zeit ihm widmet. Und als solch wackerer, erprobter Gärtner hat sich Herr Kaufmann gestern wieder vollkommen bewährt. „Das Rosenfest“, so hieß die Devise des gestrigen Tages, hatte trotz der empfindlichen Kühle, den Garten ganz wie im „Rosenfest“ wieder überfüllt. Mit einbrechender Dunkelheit entsandete sich eine prächtige Illumination, indem eine Anzahl bunter Ballen, Lampen, Gasflammen u. s. w. den Garten erhellten und ein

Das berühmte Nothische Anosmin-Wasser.
„allein wirksames Mittel gegen alle riechende Fußschweife und wunde Füße.“
Ist zu haben in sämtlichen Apotheken Dresdens.

Reinthalgeseife
gelbe Geseife, a Pfd. 22 Pf.
Schmierseife, a Pfd. 25 Pf.
beste hall. Weizenstärke, a Pfd. 34 Pf.
Ha. Weizenstärke, a Pfd. 34 Pf.
beste engl. Mehlstärke, a Pfd. 65 Pf.
Kartoffelmehl, a Pfd. 22 Pf.
bei 10 Pfd. zum Engros Preis.
Albert Herrmann.
große Bräuerstraße 11, zum Adler.

Gesuch.
Ein Mädchen, welches schon längere Zeit auf dem Lande gedient hat, sucht wieder eine Stelle als Schänkmädchen auf dem Lande, hier oder auswärts. Zu erfragen Strumpfbude bei Madame Dressler.

Himbeer-Limonaden-Essenz, stark, in indischem Zucker gefotten, a Pfd. 70 Pf., a Kanne 16 Ngr.,
Gothaer Cervelatwurst, bestes Winterfabrikat
ungar. Salamiwurst,
ächten Magdeburger Sauerholz,
Weinsäure mit Früchten, a Pfd. 10 Ngr.,
la. Emmenth. Schweizerkäse, a Pfd. 8 Ngr.,
la. Emmenth. Schweizerkäse, a Pfd. 7 Ngr.,
la. Limburger Käse, a Pfd. 45 Pf.,
la. Limburger Käse, a Pfd. 55 Pf.,
etwas weicher Limb. Käse, a Pfd. 25 Pf.,
Kräuterlase, a Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfund zum Engros Preis empfiehlt

Alb. Herrmann,
gr. Bräuerstr. 11, zum Adler.

Billig
zu verkaufen ein Mahagoni-Coullissentisch Marienstraße Nr. 30, bei E. Richter.

Weber's Gasthaus in Dresden,
Schöfergasse Nr. 6 in Mitte der Altstadt gelegen, empfiehlt auch für diese Saison dem reisenden Publikum seine gut eingerichteten freundlichen Fremdenzimmer einer geräumigen Beachtung. Gute Speisen und Getränke. Billige Preise.
Hochachtungsvoll
Leberecht Weber.

Georginen,
Brachforten, Rosenröschen in Töpfen, Monatsrosen, Nicotus, Canna, bunter Riesen-Nais, Sommerblumen und Gemüsepflanzen, sowie verschiedene Sachen, passend für Gräber, sind noch billigt zu haben in der Gärtnerei
Falkenstraße 19.
Drei 6 Ellen lange Bänke sind zu verkaufen: Klaustraße 91.

wohlgeklungenes Feuerwerk seine reichen Farben verpuffte. Die angenehmste Ueberraschung aber bereitete Herr Kaufmann den Damen dadurch, daß er an dieselben Rosenknospen vertheilte, die mit sinnigen Devisen bedruckt waren. Eine baldige Wiederholung des so geschmackvoll arrangierten Rosenfestes hoffentlich bei mürmerer Witterung, ist der allgemeine Wunsch des Publikums.

Himbeer-Limonaden-Extract,
die beste Erfrischung bei recht warmen Tagen.
Derselbe ist von ausgezeichneter Güte und eignet sich bei herrlichen Wohlgeschmackes wegen nicht nur zum Zugießen der moussirenden Wasser, sondern bereitet, wenig Tropfen in frisches Brunnenwasser, die vorzüglichste Limonade.
Die ganze Flasche 16 Ngr., die halbe 9 Ngr., die Kanne 16 Ngr.
Ferdinand Vogel, Breitestraße 21.

Allgemeine Leih- und Credit-Anstalt
Breitestrasse 19, 11.
gewährt Darlehne in jeder Arttraghöhe auf alle gute Gegenstände und Werthpapiere.
Discretion. — Nachlieferung der Pfänder sofort.

Für geheime Krankheiten
an taglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestraße Nr. 2, 1. K. Hof jao. früher Tullant in der K. S. Anst.

Augenheilanstalt von Dr. K. Weller 1. ist jetzt Pragerstraße 42.

Agentur-Gesuch!
Ein in Chemnitz wohnhafter Agent wünscht Firmen in Colonialwaaren & Producten für den Kreisdirectionsbezirk Zwickau zu vertreten. Offerten unter K. K. poste rest. franco Chemnitz gelangen an den Suchenden.

Ein Haus
mit höchst rentirender Conditorei und seiner Restauration ist in einer Mittelsstadt mit 3-4000 Zhr. Anzahlung zu verf. Näheres Nägelsstr. 10, III

Für das Möbel- und Teppich-Nagel
eines größeren Mobelwaarengeschäfts kann ein in dieser Branche bewandertes tüchtiger Verkäufer eine Stelle bei gutem Salair finden, und wollen fähige Bewerber ihre Adressen unter Chiffre J. B. recht bald in der Expedition d. Bl. einreichen.

Ein paar pünktlich zahlenden
Leuten wird eine kleine Schankwirtschaft ohne Unterhändler hier oder auswärts zu pachten gesucht. Adressen unter W. L. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Friseur,
ganz perfect, sucht wegen Abreise einer Herrschaft, nach ein Abonnement zu begeben. Wer bittet man in der Exped. d. Bl. unter „Friseur“ niederzulegen.

Eine ausgeklagte Wechselforderung
an Gustav Wirsig und Gottfried Wirsig, früher in Görlitz, zur Zeit in Dresden, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Matjesheringe,
a Stück 6-10 Pf., Schod 1 1/2 Zhr., empfiehlt

Moriz Hennig,
Dstra-Allee Nr. 33.

Pa. Schweizerkäse
a Pfund 8 u. 9 Ngr., bei 5 Pfund billiger,
echten Limburger,
etwas weich, a Pfd. 36 Pf., Secunda-waare a Pfd. 28 Pf., empfiehlt

Moriz Hennig,
Dstra-Allee 33.

Leih-Geschäft
für Gold, Silber und Werthpapiere.
Antonplatz 5 part.
Ladentafel, Kasten-Negale und 1 gebrauchtes Sopha sind billig zu verkaufen Neuegasse 35, part.

Pfand-Leih- und Credit-Anstalt

Annenstrasse 2, zweite Etage
gewährt Pfordhülle auf Waaren, Uhren, Gold und Silber; Leihhauscheine, Gehaltsquittungen u. unter strengster Discretion, von Morgens 8 bis Nachmittags 6 Uhr.

Die Kunstschlerei v Franz Leipert
empfehl sich zur Anfertigung von ausgelegten u. geschliffenen Möbeln. Reparaturen billig. Fischhofplatz 14 c.

Dr. med. Keiler, Daisenhandstraße 52
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr

Portland-Cement
nach Hlt bei Bes. in Gärten und Gärten

Vöbner Viertel, Jüdenhof Nr. 1.
empfehl Vöbner Sommer-Lagerbier, f. Vairisch Bier, sowie Pöhmisches Bier über die Straße 2 Ngr.)

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialist für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Sprechst. 10 Bornl-4 Rahm. Freib. Platz 21

Weissnäherinnen!
geühte, finden bei mir dauernde Beschäftigung. **Gustav Naumann,** Pragerstr. Nr. 3.

Ein Pfauhahn und Henne
sind zu verkaufen
Webergasse 23, 1. Etage.

Ein tüchtiger Schleifergeselle
bet dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Hille** in Döbeln.

Ein erster Martthelersposten
ist sofort zu begeben. Eine kleine Caution ist nöthig. Näheres am See Nr. 8 im Comptoir.

Gelddarlehne
auf Gold, Silber, Uhren, Waähe, gute Kleidungsstücke u. Leihhauscheine unter strengster Discretion
3. 3. ll. Kirchstraße 3. 3.
im Kleidermagazin u. in d. Wohnung
l. ut Schießg. 4, 1. Etg.

Rohr für Stuhlmacher,
Rohr für Peitschenmacher,
Rohr für Korbmacher,
Rohr zu Klopffäden
verkauft in Bündeln von 25 bis 50 Pfund, um zu räumen, billigt
Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstraße 1.

Medaille de la Societe des sciences Industrielles de Paris.
Reine graue Haare mehr!
Melanogene
en D'acquemare sind in Rouen.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.
General-Depot bei **Fr. Wolf & Sohn,** Hofliefer. in Karlsruhe. In Dresden bei **Herrn Kellner & Sohn,** l. Hoffstraße, Schloßstraße 4.

Gegen Zahnschmerz
empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Apoth. Bergmann's Zahnwolle** aus Paris, a Gölle 2 1/2 Ngr., sämmtl. Apotheken

Gichtwatte, unerschöpfliches Mittel gegen Gichtreihen aller Art, empfehlen a Pack 5 u. 8 Ngr. sämmtl. Apotheken.

Alten ächten Franzbranntwein,
mit und ohne Salz, zum medicinischen Gebrauch empfiehlt in bester Qualität **Schwarzmann's** Altmack 10

Ein Bandgeschäft
in besser Lage der inneren Stadt ist Kranklichkeit halber nach Inventur zu vergeben durch **Hrn L. Ramsch,** Hauptstraße 25, I.

Ziemlich neue Tafeln, 6 u. 6 Ellen lang mit gedrehten Füßen zu verkaufen Johannisplatz 6, part.

Billen, Dperngunder,
billigt bei Th. Ferner, Oststraße 17 d.

Polstermöbel
in großer Auswahl. Preise u. Arbeit solid.
Brückenstraße 4, prt

Ein junger Mann,
conditionirend in einem der achtbarsten Häuser Berlins, sucht am hiesigen Plage ein renommirtes Manufactur-Waaren-Geschäft nebst Firma zu übernehmen. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten beliebe man in der Exp. d. Bl. unter D. S. franco niederzulegen.

Verkauft hat sich ein lavasartiger schwarzer Mähnerhund mit weißer Brust. Man ersucht um Nachgabe Albrechtsstraße 3 b, im Garten.

Rohrstühle und Polstergestelle
in größter Auswahl sind unter Garantie stets billig zu verkaufen. Fischhofplatz Nr. 17. **E. Gräfe.**

